

Ostermarsch 2026: Friedensfähig statt erstschlagfähig

Ostermontag, 6. April

Auftakte und Sternmärsche in und um Frankfurt zur Abschlusskundgebung auf dem Römerberg

aus Darmstadt:

10.30 Uhr, Luisenplatz. Fahrraddemo nach Frankfurt mit vielen Zwischenhalten Fahrt-route Ostermarsch

Veranstaltet von Darmstädter Friedensforum, Darmstädter Friedensbündnis

aus Hanau:

9.55 Uhr, Hanau Hauptbahnhof (am Gleis 1). Fahrt nach Offenbach zur Demo.

Veranstaltet von Hanauer Friedensplattform

aus Offenbach:

10.00 Uhr, Auftaktveranstaltung Stadthof (Rathaus) - 11.00 Uhr Abmarsch nach Frankfurt.

Veranstaltet von Friedensinitiative Offenbach

aus Oberursel:

10:00 Uhr, Bahnhof Oberursel

in Frankfurt:

10:30 Uhr, Bahnhof Rödelheim – 11:30 Uhr Bockenheimer Warte

11:00 Uhr, Eckenheim (US-Generalkonsulat, Gießener Straße)

11:00 Uhr, Sachsenhausen, Diesterwegplatz (Südbahnhof) – 12:20 Uhr Affentorplatz

Antikriegskundgebung 13.00 Uhr, Römerberg, mit:

■ Ariane Alba Marquez (Nein zur Wehrpflicht)

■ Tsafrir Cohen (medico international)

■ Thilo Hartmann (GEW Hessen)

■ Naisan Raji (Die Linke)

Moderation: Nick Papak Amoozegar

Kulturbeiträge u.a. „Playtime“

Aufruf für den Ostermarsch 2026 in Frankfurt am Main

Friedensfähig statt erstschlagfähig!

Beim diesjährigen Ostermarsch wollen wir mit der ganzen Bandbreite friedenspolitischer Aktivitäten und spezifischen Forderungen an die Bundesregierung präsentieren, um damit auch große Teile der Bevölkerung für ihre elementaren Interessen zu sensibilisieren und mobilisieren.

Wir fordern:

- Friedensfähig statt erstschlagfähig:

Keine Stationierung von US-Mittelstreckenwaffen mit Wiesbaden als Einsatzzentrale! Abzug aller Mittelstreckenwaffen aus ganz Europa! Für eine neue internationale Sicherheitsarchitektur!

- Für Abrüstung statt Sozialabbau:

Kein Ruin der öffentlichen Daseinsvorsorge und des Sozialstaates durch exzessive Rüstungsausgaben!

- Für Diplomatie statt Militarisierung:

Das Friedensgebot von Grundgesetz und Hessischer Verfassung zugrunde legen statt „Wehrpflicht“, Repression und Kriegsvorbereitung! Für diplomatische Initiativen Deutschlands zur Beendigung des Ukraine-Krieges! Unterstützung für die Menschen, die sich der Kriegsmaschinerie verweigern und Widerstand leisten!

- Für sozial-ökologischen Umbau statt Rüstungsindustrie: Straßenbahnen statt Panzer! Keine Waffenexporte in Kriegsgebiete!

- Für Internationale Solidarität und Völkerrecht: Stopp des Genozids an den Palästinensern! Solidarität mit der Bevölkerung aller Länder, die von Aggressionen betroffen sind!

TERMINE

4. April Samstag

Rage Against The Blockade

Soli-Konzert für Kuba

Alle Einnahmen sowie Sachspenden fließen direkt nach Kuba in den (Wieder)Aufbau von erneuerbaren Energien sowie in die Versorgung von Kinderkrankenhäusern.

20 Uhr, Café Exzess, Leipziger Str. 91

6. April Ostermontag

Ostermarsch 2026: Friedensfähig statt erstschlagfähig

7. April Dienstag

Film: Coexistence, My Ass!

(von Amber Fares, USA/F, 93 Min., Ivrit, Arabisch/OmU)

Über eine „Oase des Friedens“ in Israel an der Grenze zum Westjordanland

Im Namen ihres Dorfes ist eine Utopie formuliert, die Noam Shuster Eliassi von Kindheit an geprägt hat. Die kleine Community von etwa 300 Menschen aus jüdischen und arabischen Familien wurde 1969 gegründet, liegt in Israel an der Grenze zum Westjordanland und erprobt gelebte Solidarität.

In ihrer Comedyshow „Coexistence, My Ass!“, schlägt Shuster Eliassi hingegen schärfere Töne an. Mit ihrem beruflichen Wechsel von der Diplomatie zur politischen Komik zeigt der Film sie als Kritikerin der Netanjahu-Regierung, vor und nach dem Terroranschlag der Hamas vom 7. Oktober 2023. So spiegelt sich an ihrem Beispiel auch die Zerrissenheit in Teilen der israelischen Linken: Auf den tiefen Schmerz, selbst geliebte Menschen verloren zu haben, folgt bei Shuster Eliassi die Wut über den Gaza-Krieg. Was kann, was darf Humor in dieser Lage? Vielleicht dazu beitragen, über das Leid zweier Völker trauern zu können und die Utopie des Friedens, trotz allem, nicht aufzugeben.

Filmgespräch mit Dr. Claudia Baumgart-Ochse, Senior Researcher im Programmbereich Transnationale Politik des PRIF (Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung).

19 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19

Antisemitismus und Rassismus im Fußball

In Erinnerung an Helmut „Sonny“ Soneberg (1931-2023), leidenschaftlicher Kämpfer gegen Antisemitismus und Rassismus, für Demokratie und Toleranz.

19 Uhr: Film „Sonny“ – eine Geschichte über den Holocaust, Eintracht und Frank-

furt mit Regisseur Ron Ulrich

20 Uhr: Diskussion mit Peter Fischer, Ehrenpräsident Eintracht Frankfurt, Shary Reeves, ehem. Spielerin FFC Frankfurt, Matthias Thoma, Leiter Eintracht-Archiv Die Linke Frankfurt

Dienstag, 14. April, 19 Uhr, Gallus Theater, Kleyerstr. 15

TERMINE

7. April Dienstag

Ein „rabiater Gegner“ des Nationalsozialismus

19 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69/77

8. April Mittwoch

Gegen Militarisierung der Gesellschaft und den deutschen Krieg

Podiumsdiskussion mit
Nadja Rakowitz (VDÄÄ): Krieg heißt Zerschlagung der Gesundheitsversorgung
Burkhard Nobbe (Betriebsrat DB, Mtgl. EVG): Der Transport auf der Schiene für den Aufmarsch an die Ostfront
Roman Münzer (Betriebsrat Daimler, Mtgl. IGM): Das größte LKW-Werk Europas: ein Rüstungsbetrieb
Ein Trambahnfahrer aus München (angefragt) (Mitglied ver.di): Er fährt keine Bahn mit Bundeswehr-Kriegshetze
Veranstalter: Arbeitsgruppe gegen den Notstand der Republik mit Kolleginnen und Kollegen aus IG Metall, verdi u.a.
18.30 Uhr, DGB-Haus

Die Flotilla segelt wieder

Gespräche mit Aktivist:innen, Film, Diskussion
Eine neue Flotilla segelt nach Gaza. An Bord sind dringend gebrauchte Hilfsgüter sowie medizinisches Personal.
Veranstalter:innen: Global Sumud Flotilla, Offenes Treffen SOS-Palästina
19 Uhr, Café Exzess, Leipziger Str. 91

9. April Donnerstag

Am Rande der Gesellschaft

Joachim Brenner berichtet im Gespräch mit dem Autor Claus-Jürgen Göpfert über die schwierige Lage der Sinti und Roma
Seit mehr als 30 Jahren engagiert sich Joachim Brenner im „Förderverein Roma“ für Sinti und Roma aus Ländern wie Bulgarien und Rumänien. Sie leben in Deutschland, gerade in der Großstadt Frankfurt, oft unter schwierigsten Umständen, auch auf der Straße. Sie betteln, um irgendwie überleben zu können. Seit langem fordert der Förderverein vergeblich die Errichtung eines Kultur- und Gemeindezentrums für sie. Nötig sei eine bessere Versorgung der Menschen bei Gesundheit und Bildung. Ziel ist es, sie zu qualifizieren, um ihnen eine Bleibeperspektive in Deutschland zu verschaffen. In ihren alten Heimatländern auf dem Balkan werden sie oft brutal verfolgt.
Brenner setzt sich auch dafür ein, dass die Verfolgungsgeschichte der Sinti und Roma endlich anerkannt wird. Viele von ihnen waren vom nationalsozialistischen Gewaltregime in Konzentrationslagern ermordet worden.
Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen
19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

On the Border - Europas Grenzen in der Sahara

Film: Österreich 2024; Regie: Gerald Igor Hauzenberger, Gabriela Schild, 103 Minuten. Ab 18 Jahren) Eintritt: 12 €

In einer kleinen Stadt am Rande der Sahara testet die Europäische Union neue Grenz- und Überwachungskonzepte, um große Migrationsbewegungen 1000 km vor dem Mittelmeer zu stoppen. Ein innovatives Entwicklungsprojekt für Afrika oder eine geopolitische Maßnahme, um neue Flüchtlingsbewegungen nach Europa zu verhindern?

Seit die EU ihren Fokus zur Migrationsprävention auf das so genannte „Tor in die Wüste“ gelegt hat, verläuft eine virtuelle Grenze durch den Norden Nigers. Mit ihr versiegt die Haupteinnahmequelle der heimischen Tuareg, der Waren- und Personen-transport durch die Sahara. Dafür griffen Arbeits- und Perspektivlosigkeit um sich - ein fruchtbarer Boden für Radikalisierung und Kriminalität.

In ausbalancierter Montage von privaten Gesprächen, Persönlichem und einer größer gefassten Perspektive auf regional- und weltpolitische Zusammenhänge spüren Gerald Igor Hauzenberger und Gabriela Schild der komplexen Geschichte und Gegenwart Agadez' nach.

Über mehrere Jahre hinweg haben sie zugehört, Fragen gestellt, Vertrauens- und Beziehungsarbeit vor Ort geleistet. So treten Nähe, Staunen und Übersicht in einen nuancierten filmischen Dialog. Entlang der Bruchstellen eines vielleicht historischen westafrikanischen Paradigmenwechsels. Entlang einer Grenze, die keine ist. (Quelle: Verleih)

Sondervorstellung im Rahmen von Diskursion – Die Reihe für den politischen Film. In Kooperation mit Omas Gegen Rechts & Bildungsstätte Anne Frank

Montag, 13. April, 18 Uhr,
Cinema Kino, Roßmarkt 7

Ein „rabiater Gegner“ des Nationalsozialismus

Ludwig Bergsträsser: Mosaik aus bitteren Tagen. Kriegstagebuch 1939–1945. Buchvorstellung und Diskussion über die Frage: Was können wir heute von Bergsträsser für die Verteidigung der Demokratie lernen?

Im Gespräch: Klaus Müller, Landessprecher Hessen des Vereins Gegen Vergessen – für Demokratie

Dr. Ludger Fittkau, Herausgeber des Buches, ver.di-Mitglied,

Philipp Jacks, Geschäftsführer der DGB-Region Frankfurt-Rhein-Main, Lennard Oehl, Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Bund aktiver Demokraten e.V., Landesvorsitzender Hessen

Ludwig Bergsträsser steht an der Wiege des 1945 gegründeten Landes Hessen. Gemeinsam mit Wilhelm Leuschner und Carlo Mierendorff gehörte er zum Gewerkschaftsflügel des 20. Juli 1944. Nach 1945 wurde er von der amerikanischen Besatzungsmacht als erster Nachkriegspräsident in Südhessen eingesetzt. Und war von 1946 bis 1948 Regierungspräsident des Regierungsbezirks Darmstadt.

Rechtzeitig zum 80. Geburtstag der hessischen Verfassung am 1. Dezember dieses Jahres erscheinen jetzt erstmals seine geheim verfassten Kriegstagebücher (1939–1945). Sie vermitteln sowohl einen tiefen Einblick in das gewerkschaftliche Widerstandsnetz zur Vorbereitung des 20. Juli 1944 als auch in seine Kontakte zu Mitgliedern des französischen Resistance und Gegnern des NS-Regimes in Frankreich.

Als einflussreicher Sozialdemokrat war Bergsträsser sowohl an der Ausarbeitung der hessischen Verfassung als auch als Mitglied des Parlamentarischen Rates an der

Entstehung des Grundgesetzes beteiligt.

Dienstag, 7. April, 19 Uhr,
DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69

Entwurzelt – Flucht, Migration

Exkursion in das Freilichtmuseum Hessenpark in Neu-Anspach/ Taunus
Entwurzelt – Flucht, Migration, Heimatverlust – Ein-, und Auswanderung in Hessen

Hessen war immer auch ein Land der Ein- und Auswanderung, Fluchtbewegungen und Migration. Im Freilichtmuseum Hessenpark begeben wir auf die Wege zu Traditionen, Veränderungen, Heimat, Suche, Offenheit und Migration. Zu verschiedenen Zeiten gab es immer wieder neue Motive und Impulse für Menschen, ihre Heimat zu verlassen. Während in der Geschichtsschreibung oft männliche Perspektiven im Fokus stehen, waren Frauen jedoch nicht minder betroffen von Flucht, Vertreibung, Hunger und Armut. Mit fünf Biografien von Frauen in und aus Hessen schaffen wir uns einen den Blick über Ursachen, Wirkungen und konkreten Schicksalen, die trotz unterschiedlichster Lebensumstände oftmals eng miteinander verbunden sein können.

Moderation: Rosi Haus

Die Kosten für Museumseintritt und Führung (ca. 15,- €, Kinder ca. 2,- €).

ver.di Frankfurt am Main und Region und Arbeit und Leben Frankfurt

Anmeldung: frankfurt-am-main.verdi.de/

Samstag, 11. April, 9 - 18 Uhr,
ab DGB-Haus Frankfurt, Wilhelm-Leuschner-Str. 69/77

Venezuela im Film

Das Festival ¡Qué chévere! vom 16.–19. April 2026 bringt aktuelle Produktionen und Klassiker aus Venezuela und der Diaspora nach Frankfurt.

– Do 16.04. um 19:00 mit Film & Dialog **Páramos de Leyendas** (Atahualpa Lichy | VE 2024 | 101 Min. OmeU)

„Hoch oben in den Anden, wo der Nebel die Erinnerung an vergangene Zeiten umhüllt und der Wind alte Geschichten flüstert, zeigt uns Páramos de Leyendas den Mut derer, die sich mit kaum mehr als einem Poncho bekleidet und oft barfuß den Höhen der unerbittlichen Kälte stellten. Diese raue Umgebung schuf starke Persönlichkeiten, die bis heute unvergleichlichen Humor und Weisheit bewahrt haben.“ (Atahualpa Lichy)

– Fr 17.04. um 18:30 mit Vorfilm Codicia **Kueka, Memoria ancestral** (María de los Ángeles Peña Fonseca | VE 2025 | 64 Min. OmeU)

Der Dokumentarfilm erzählt den Entstehungsmythos der universellen Liebe, der von Generation zu Generation unter den Pemones weitergegeben wird. Im Kontext dieses Mythos wird die Geschichte der „Entführung“ des Kueka-Steins erzählt, den die Pemones die „Großmutter“ nennen.

– Fr 17.04. um 20:30 mit Film & Dialog | **Cáceres** (Jorge Saim Hostos, Alexander Fernández | MX/VE 2025 | 70 Min. OmeU)

Venezuela, 1969: Zehn Jahre nach ihrer Gründung verliert die linke Guerillabewegung im Land aufgrund eines Befriedungsprozesses an Bedeutung. Simón versucht mit seiner Scheidung und seinem insgesamt langweiligen Leben fertig zu werden, als er von einem alten Bekannten kontaktiert wird. Er überredet ihn, Cáceres, eine kranke Guerillakämpferin, in seinem Haus zu verstecken. Was als angespannte und irritierende Situation beginnt, entwickelt sich im Laufe der Tage zu einer kurzen, intensiven Freundschaft.

– Sa 18.04. um 18:30 mit Film & Dialog **Turba** (Luis Rodríguez, Andrés Rodríguez | VE 2025 | 72 Min. | OmeU)

...ist eine freie Adaption von Jericó Montilla, die auf verschiedenen Geschichten aus dem Buch „Humus“ von Fabianne Kannor basiert. Es handelt sich um ein Theaterstück, das sich mit Gewalt, Menschenhandel, Migration, Rassismus und Sklaverei als einigen der Übel befasst, die in der Gesellschaft nach wie vor bestehen.

– Sa 18.04. um 20:30

Zafari (Mariana Rondón | BR/CL/DO/VE 2025 | 100 Min. | OmeU)

... ist eine dystopische Fabel und ein grotesk realistisches Abbild der venezolanischen Krise im Jahr 2017. Die Ankunft des Nilpferds Zafari im Zoo von Caracas bringt das Leben in einem bürgerlichen Wohnkomplex ins Wanken. Zuerst fordern die Tierpfleger das Baderecht im Swimming

Pool ein, dann werden Essen und Wasser knapp und schon bald zerbröseln alle Moralvorstellungen.

– So 19.04. um 18:30 mit Einführung **El Maravilloso Agave Cocui** (Héctor Puche, Miguel A. Pérez | VE 2023 | 70 Min. | OmeU)

Der Film untersucht die enge Beziehung zwischen der Cocui-Pflanze und den Menschen der Region Lara-Falcón, die um die Bewahrung ihrer Traditionen kämpfen, während die Gefahr einer Veränderung ihrer kulturellen, medizinischen und spirituellen Werte besteht. Das Debüt des Filmemachers Héctor Puche ist eine Erkundung der Geschichte des alkoholischen Getränks, das aus der Cocui-Pflanze gewonnen wird. Interviews, Geschichten und faszinierende Bilder zeigen, wie die Pflanze aus dem Untergrund in den legalen Anbau gelangte, legalisiert wurde und schließlich zum Konkurrenten des Rums wurde.

– So 19.04. um 20:30 mit Film & Dialog **Río Negro** (Atahualpa Lichy | VE/FR/ES/CU 1991 | 117 Min. | OmeU)

Ein Geschichtsdrama über wechselnde Formen der Diktatur in den entlegenen Amazonasgebieten Venezuelas: Im Jahr 1912 tritt ein neuer Gouverneur seinen Posten in Río Negro an. Er reißt sofort alle Zügel an sich, bemächtigt sich der Gewinne aus den Gummipflanzungen und leitet eine grausame, dekadente Ära ein. Schließlich wird er vom Sicherheitschef der Pflanzungen entmachtet, doch dessen puritanisches Regime ist kaum weniger willkürlich. Filmforum Höchst, Emmerich-Josef-Str. 46a

Totalitäre Propaganda

Dreiteiliges Seminar

Totalitäre Propaganda folgt immer dem gleichen doppelten Versprechen auf Gewalt: Sei Teil der Gewalt oder werde zertreten. Ausgehend von Siegfried Kracauers posthum erschienener Propagandatheorie analysieren wir aktuelle und historische Beispiele und zeigen, wie autoritäre Bewegungen Angst, Loyalität und ein künstliches Gemeinschaftsgefühl erzeugen. Durch den Vergleich verschiedener Epochen lässt sich erkennen, dass sich die Mechanismen kaum verändern, wohl aber ihre medialen Erscheinungsformen.

Di 14. April 2026

Vom Stalinismus zum Putinismus

Russische Propaganda

Di 21. April 2026

Vom großen Sprung zur KI

Chinesische Propaganda

Di 28. April 2026

Armageddon

Propaganda der Evangelikalen Rechten
Anmeldung: hausamdom@bistumlimburg.de

■ 18 - 21 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

TERMINE

13. April Montag

Film: On the Border - Europas Grenzen in der Sahara

18 Uhr, Cinema Kino, Roßmarkt 7

Die neuen Propheten

Wie Ökonomen unsere Zukunft verspielen - mit Daniel Stähr. Ein Debattenbuch aus den eigenen Reihen

Weltweit legen wir unser Vertrauen in eine faktenfreie Wissenschaft, die kein Konzept von Moral oder Gerechtigkeit kennt.

Eintritt: 9 € / 7 €

19 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

14. April Dienstag

Antisemitismus und Rassismus im Fußball

19 Uhr, Gallus Theater, Kleyerstr. 15

Ein Femizid pro Tag?

Was tun gegen häusliche Gewalt in Deutschland?

Beleuchtet werden strukturelle Ursachen und insbesondere die Bedeutung von Rollenbildern und patriarchalen Wertvorstellungen, die vor allem bei Jugendlichen eine große Konjunktur erleben. Betrachtet werden die typischen Umstände solcher Taten, aber auch das Agieren von Polizei und Justiz.

Diskussion mit:

Dr. Corina Apachițe, KI-Expertin mit persönlichem Engagement gegen geschlechtsspezifische Gewalt / Gerhard Bereswill, Polizeipräsident a.D. der Stadt Frankfurt / Gloria Schmid, Koordinierungsstelle Istanbul-Konvention, Frauenreferat der Stadt Frankfurt / Prof. Dr. Ute Zillig, Professorin für Traumasensible Soziale Arbeit, Frankfurt University of Applied Sciences
Heinrich Böll Stiftung Hessen

19 Uhr, Evang. Akademie, Römerberg 9

Nonsolution: Politisches Denken mit Siegfried Kracauer

Hintergrund ist das von Gabu Heindl und Drehtli Robnik verfasste Buch: Nonsolution: Zur Politik der aktiven Nichtlösung im Planen und Bauen. (Hamburg: adocs 2024), sowie Heindls Buch über Stadtkonflikte (Wien: mandelbaum 2022) in radikaldemokratischer Sicht und Robniks Flexibler Faschismus (Bielefeld: transcript 2024), ausgehend von Siegfried Kracauers Studien zu rechten Mobilisierungen. Im Gespräch mit Tabea Latocha und Stephan Lessenich diskutieren die Autor*innen über heutige Konfliktlagen zu Wohn(um)bau und Stadtplanung und stellen zudem Verbindungslinien zur fortschreitenden Faschisierung her.

Institut für Sozialforschung (IfS) und Grauiertenkolleg »Gewohnter Wandel«.

19 Uhr, 20g:dondorf, Dondorf Druckerei, Gabriel-Riesser-Weg 3

TERMINE

14. April Dienstag

Shalini Kantayya

USA 2020, 90 Min, Englisch/OmU

Der Film zeigt wie KI-gestützte Überwachung gesellschaftliche Machtverhältnisse widerspiegelt und Diskriminierungen verstärkt. Es wird deutlich, warum feministische und intersektionale Perspektiven zentral sind.

Filmgespräch mit:

- Francesca Schmidt, Bundeszentrale für politische Bildung, Vorständin netzforma e.V.

- Kenza Ait Si Abbou, Ingenieurin, KI-Expertin, Founder/CEO Scailers,

- Nelly Y. Pinkrah, Black Studies- und Medienwissenschaftlerin, TU Dresden

19 Uhr, Naxos Kino, Waldschmidtstr. 19

15. April Mittwoch

»Steh auf, es ist Krieg«

Der deutsche Überfall auf die Sowjetunion, Südwestfunk 1991. Filmausschnitte und Gespräch mit Paul Kohl

Im Jahr 1985 reiste der Berliner Journalist Paul Kohl in die Sowjetunion, wo er auf den Spuren der Heeresgruppe Mitte Menschen interviewte, die den Terror der Wehrmacht überlebt hatten. Seine Route führte unter anderem zu den ehemaligen Konzentrationslagern von Minsk, Borisov, Orscha, Mogilev und Vitebsk, außerdem zum Vernichtungslager Malyj Trostenez in Belarus. Diese frühen Forschungen zu den Opfern des deutschen Vernichtungskriegs gegen die Sowjetunion sind in der Fachwelt kaum rezipiert worden.

Fritz Bauer Institut und Hessische Landeszentrale für politische Bildung

18.15 Uhr, Campus Westend, IG-Farben-Haus, Raum IG 311

US-Politik unter Trump 2

Der US-Austritt aus der WHO und Kürzungen bei USAID haben weitreichende Folgen für die globale Gesundheitsvorsorge und Entwicklungshilfe.

Mit: PD Dr. Peter Tinnemann, Leiter Gesundheitsamt Frankfurt und Dr. Andreas Wulf MD, Medico International e.V.

Eintritt: 9 € / 7 €

19 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Lesung: Die kleine Faschistin

aus dem Buch: Jérôme Leroy „La petite fasciste“. Zweisprachige Lesung mit Eva-

Maria Magel (FAZ)

Eine französische Kleinstadt an der Nordsee, an der Grenze zu Belgien. Hier wächst die „kleine Faschistin“, wie Francesca zu Hause liebevoll genannt wird, zwischen Schießstand und rechtsintellektuellen Klassikern auf. Eintritt 8 - 13 Euro
In Kooperation mit dem Institut français Frankfurt / IFRA-SHS
20 Uhr, Buchladen Land in Sicht, Eiserne Hand 3

16. April Donnerstag

„Historisch-materialistische“ Altstadt-führung Frankfurt

Auf den Spuren von Revolutionären, Händlern, Kaisern und dem Wein
Wir begegnen Winzern, dem Weinhandel, Goethes Tante, Friedrich Stolze als Revolutionär, alt/neuen Straßenzügen Frankfurts, der Entstehung der Messe, den »Urgroßeltern« des Finanzhandels und dem Archäologischen Garten auf dieser kurzweiligen Altstadtführung.
Die Altstadtführung durch Frankfurt wird begleitet durch den Oberbürgermeister a.D. Peter Feldmann.

Die Führung dauert 60 bis maximal 90 Minuten und findet ihren Ausklang bei Kuchen, einem Getränk und guten Gesprächen mit Aktiven aus der Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen und von verdi.

Die Anmeldung erfolgt entweder über die Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen per E-Mail unter hessen@rosalux.de oder direkt bei verdi Frankfurt am Main.

Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen und Verdi Frankfurt am Main.

18 Uhr, Städtisches Weingut, Limpurger-gasse 2

Queerfeministische Politik in der Migrationsgesellschaft

im Kontext demokratischer Krisen. Panel-diskussion mit

- Atiye Güney (Transaktivist*in),
- Eve Mohamad (Referentin zu queeren Themen),
- Dr. Johanna Leinius (Cornelia Goethe Centrum),
- Dr. Latife Akyüz (Europa-Universität Viadrina Frankfurt, Oder)

Danach Konzert mit Banda Mahalle
Unser Verein „beyond all borders - kritische Kunst, Wissen und Kultur Kollektiv (bAb) e.V.“ setzt sich für interkulturellen Dialog, ein friedliches und gleichberechtigtes Zusammenle-

ben und die Unterstützung gefährdeter Künstler*innen, Wissenschaftler*innen und Journalist*innen ein.

Am 17. April ab 19:00 Uhr ist die Eröffnungsparty unseres Vereins im DGB-Haus. 18 Uhr, Studio Pompette, Berger Str. 122 (Hinterhaus von Buch & Wein)

17. April Freitag

Mahnwache für politische Gefangene in den USA

18 Uhr, vor dem US-Generalkonsulat, Gießener Str. 30

Theater: Arendt. Denken in finsternen Zeiten

Am 18. April 1975 trifft Hannah Arendt, aus New York anreisend, in Kopenhagen ein. Sie soll den renommierten Sonning-Preis erhalten, die wichtigste dänische Auszeichnung für kulturelle Leistungen. Diesen Anlass wählt Rhea Leman als Ausgangspunkt ihres Stückes.
Welches Thema soll ihre Dankesrede prägen? Rasch und wie im Traum entwickelt sich das Hotelzimmer zur Bühne ihres Lebens. Wir begegnen Hannah Arendt in entscheidenden Situationen, erfahren von ihrer Vertreibung aus Deutschland, ihrer Verhaftung in Frankreich, ihrer Flucht in die USA, vom Leben im Exil. Wir lernen ihr Denken kennen und wie sie Entscheidungen trifft. In Dialogen mit ihrem verstorbenen Ehemann Heinrich Blücher oder dem israelischen Chefankläger im Eichmann-Prozess, Gideon Hausner, begegnen wir einer Frau, die sich um der Wahrheit willen nicht schont.
Gerade heute, in einer Zeit vielschichtiger Wirklichkeiten, wachsender Orientierungslosigkeit und existenzieller Überforderung, ist es wichtig, sich mit einer Denkerin zu beschäftigen, die sich einfachen Freund-Feind-Schemata verweigerte, die Schwarz-Weiß-Denken misstraute – und die sich Zeit nahm. Zeit zum Hinsehen. Zeit zum Verstehen.

Aufführungen am

Fr, 17.04.2026, 20 Uhr

Sa, 18.04.2026, 20 Uhr

Sa, 25.04.2026, 20 Uhr

So, 26.04.2026, 18 Uhr

Eintritt: 25 / 20 / 10 / 5 €

Telefonische Kartenbestellung: 069 – 71 91 30 20

Freies Schauspiel Ensemble

Titania, Basaltstr. 23